



Das Stinktier Benni verweist

Bitte zwei Rubriken weiter oben beginnen, ich hatte technische Probleme. :lol:

Die Eule verharrt unbeeindruckt von dem Gestank in der Luft, die Krallen und den gebogenen Schnabel angriffslustig nach vorne gestreckt. Dann schwebt sie eine ganze Weile, fast geräuschlos, über der Schubkarre hin und her. Sie schiebt sich immer wieder vor das Mondlicht, sodass es abwechselnd dunkel und hell ist. Irgendwann scheint der Mond ununterbrochen, die Eule hat sich zurück gezogen.

Benni traut sich erst nach einiger Zeit hervor. Ihm ist der Appetit vergangen. Ängstlich schaut und riecht er immer wieder in die Höhe.

Er fühlt sich schlecht. Wie alle Stinktiere ist er gerne alleine unterwegs, aber er weiß auch, wie wichtig Freunde sind, besonders dann, wenn es gefährlich ist. Deshalb vermisst er William, Abigail und Sophia gerade sehr.

Er horcht auf, Stimmen kommen näher. Der Hund bellt, was das Zeug hält. Schnell huscht Benni in seine Höhle. Am nächsten Abend geht er unbeschwert auf Futtersuche. Er hat die Eule vergessen und mampft zufrieden vor sich hin, als es über ihm dunkler wird und spitze Krallen auf ihn zu sausen. Instinktiv wirft er sich auf die Seite und die Krallen greifen an ihm vorbei in den Boden.

Benni rennt, was das Zeug hält. Unter einer Hecke findet er Schutz. Regungslos verharrt er, riecht und hört sich um. Als er ganz sicher ist, dass die Eule verschwunden ist, traut er sich hervor. Genau wie gestern ist ihm der Hunger vergangen, er ist noch trauriger.

So geht es einige Tage. Manchmal hat er genug gefressen, manchmal gerade erst angefangen, wenn die Eule auftaucht. Einmal erwischt sie ihn mit ihren Krallen an der Seite und verletzt ihn. Gott sei Dank nicht so schlimm, es tut zwar weh und es blutet ein wenig.

Benni wird immer trauriger und niedergeschlagener, er bereut es, dass er in das Flugzeug gekrochen ist. Wenn er wüsste, wie er wieder zurück zu seinen Freunden könnte und in seine gewohnte Umgebung, würde er es sofort machen.

Aus Angst geht er früher auf Nahrungssuche. Es ist scheinbar zu früh für die Eule, denn Benni bleibt ungestört. Nach ein paar Tagen fühlt er sich wieder sicherer und weitert seine Touren aus.

Eines Tages läuft er an einem Zaun entlang, als er den roten Koffer riecht, hinter dem er sich in dem Flugzeug versteckt hatte. Er sieht, wie der Vater von Fabian ihn neben das schwarze Auto stellt und den Kofferraumdeckel öffnet.

„Hubert, du hast etwas vergessen“, ruft die Mutter von Fabian und der Vater geht zu einem Haus. Diese Gelegenheit lässt sich Benni nicht entgehen, er springt in den Kofferraum und verkriecht sich unter einer Wolldecke. Wenige Zeit später wäre der Koffer fast auf seiner Pfote gelandet, aber Benni klemmt seinen Schwanz ganz fest zusammen, damit bloß nichts passiert. Auf keinen Fall darf er stinken.

Es gibt einen Knall, es wird dunkel und die Fahrt geht los. Es kommt Benni unheimlich lange vor, bis sich der Kofferraum wieder öffnet. Er zögert keinen Moment und springt über die Hände von Fabians Vater aus dem Auto. Der erschrickt sich fast zu Tode. „Das ist ja ein Ding, schon wieder dieses verflixte Tier“, staunt er.

Benni rennt was das Zeug hält. Sehr zu seiner Freude erkennt er, dass er sich auf dem Flughafen befindet, auf dem er vor einigen Tagen angekommen war. Er flitzt durch die große Wartehalle hinaus auf das Flugfeld, bremst ab und rennt zurück. Ihm ist eine Idee gekommen. Vielleicht fliegt der Vater von Fabian nach Branson? Er muss unbedingt dem roten Koffer folgen. Schnell hat er ihn entdeckt und bleibt in seiner Nähe. Als er im Laderaum eines Flugzeuges verschwindet, klettert Benni hinterher und versteckt sich. Er verschläft den Start und wird erst wieder wach, als die Maschine mit einem derben Ruck auf der Landebahn aufsetzt. Als sich die Luke öffnet und die ersten Luftströme Bennis Nase erreichen, weiß er sofort, er ist in Branson. Ungeduldig schlängelt er sich zwischen den aufgestapelten Koffer hindurch.

Er rennt über das Flugfeld und überschlägt sich immer wieder vor Freude. Er riecht es, er hört es, er sieht es, er ist wieder daheim. Ein paar Minuten später ist er von seinen Freunden umringt. Aufgeregt und froh wollen

Geschrieben am 17.04.2012 von adelbo
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftsteller Forum

Das Stinktier Benni verweist

Abigail, William und Sophia wissen, wo er denn so lange gewesen ist.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).